

# „Komplexes Krankheitsbild“

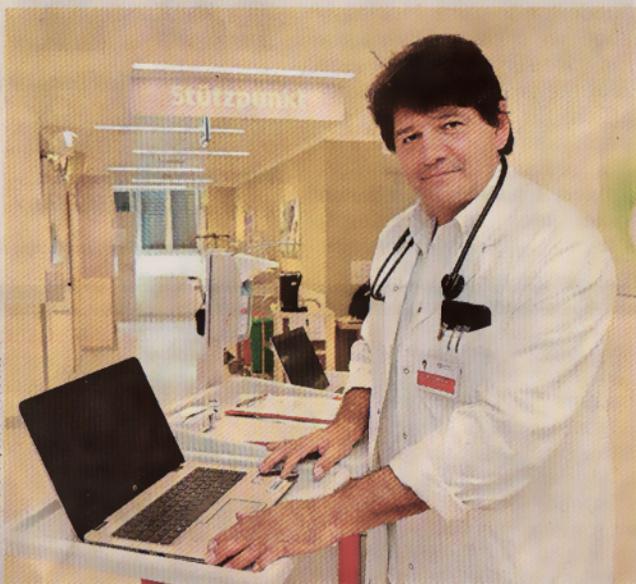
Prim. Doz. Dr. Edmund Cauza, Abteilungsvorstand für Innere Medizin am Herz Jesu Krankenhaus in Wien, hat mit seinem Team bereits 300 Patienten betreut.

Wie äußert sich das Long-Covid-Syndrom?

## Interview

Hierbei handelt es sich um ein neues, sehr komplexes Krankheitsbild, daher gibt es bis jetzt nur eine begrenzte Datenlage über dessen Auswirkungen. Symptome, die vier Wochen nach einer SARS-Cov-2-Infektion weiterbestehen oder neu hinzukommen, bezeichnet das Long-Covid-Syndrom. Als Hauptsymptom gelten extreme Müdigkeit und Erschöpfung, das sogenannte Fatigue-Syndrom. Mehr als

50% der Patienten sind davon betroffen. Zusätzlich zeigen sich Atemnot, Herzrasen, Husten, Brust-, Gelenkschmerzen sowie Schlafstörungen, aber auch neurologische und psychische Beschwerden. Insgesamt wurden bereits 200 unterschiedliche Long-Covid-Symptome beschrieben! Durchfälle, für die sich kein Grund finden lassen, sind ebenfalls



Prim. Doz. Dr. Edmund Cauza, Abteilungsvorstand für Innere Medizin am Herz-Jesu-Krankenhaus in Wien.

möglich. Das macht die Behandlung so schwierig.

**Womit erklärt man sich das?**

Zurückführen lässt sich dies auf ein Zurückbleiben von Viren oder Virusbestandteilen im Organismus und/oder Organschädigungen (wie z. B. an Lunge, Herz oder Nervensystem) nach der akuten Infektion. Als weitere Ursachen gelten eine chronische Entzündungsreaktion

und/oder eine Autoimmunreaktion, wie man sie etwa aus der Rheumatologie kennt.

**Gibt es schon Erfahrungen, wie lange so ein Krankheitszustand anhalten kann?**

Darüber wissen wir noch zu wenig, es besteht ja erst 13 bis 16 Monate Beobach-

tungszeitraum. Man kann aber durchaus häufig mit der Zeit eine Symptomreduktion beobachten. Manche Patienten sind jedoch langfristig betroffen, was eine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit bedeuten kann. Es ist zu befürchten, dass bei etlichen das Immunsystem lebenslanglich beeinträchtigt bleibt.

**Welche Therapien stehen derzeit zur Verfügung?**

Eine gesicherte kausale Therapie existiert zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht. Es wird ein individueller Trainings- und Therapieplan erforderlich sein, der sich individuell nach dem jeweiligen Krankheitsmuster richtet. Medikamente helfen selten, es geht vielmehr um ein fächerübergreifendes Kon-

zept, welches sich aber erst in den Kinderschuhen befindet. Dieses Programm sollte physio- und ergotherapeutische Behandlungen, Gedächtnistraining, diätetische Maßnahmen u. v. m. beinhalten und fächerübergreifend entwickelt werden. Wir werden die Patienten längerfristig begleiten müssen, damit sie ins gewohnte Leben zurückfinden können.

Etwa 10–15% aller SARS-Cov-2-Infizierten entwickeln die genannten Langzeitprobleme, und man muss von derzeit knapp 700.000 genesenen Covid-Patienten in Österreich ausgehen (d. h., jeder 7.–10. Patient ist davon betroffen).

**Ist die Impfung als Schutzmaßnahme zu empfehlen?**

Ich rate unbedingt dazu,

da führt kein Weg daran vorbei! Herzkreislauf-Komplikationen sind gerade in den ersten 6 Monaten nach der Infektion besonders erhöht (dazu zählen Herzinfarkte, Schlaganfälle und Lungenembolien). Eine Ausnahme bei der Impfung bilden Kinder, da die Mehrheit aller mit Covid-19 infizierten Kinder nur wenige oder gar keine Symptome entwickeln. Es wird die Impfung in dieser Altersgruppe deshalb angeboten, damit sie nicht als Verteiler der Viruserkrankung fungieren können. Wichtiger wäre es, dass vor allem Erwachsene, die im Berufsleben stehende Bevölkerung, flächendeckend geimpft werden.

Karin Podolak